HOMILIE AM 2TEN SONNTAGE NACH OSTERN VOR ABNAHME DES GLAUBENSBEKENNTNISSES EINES EHEMALIGEN KOOPERATORS BEI EINER HELEVTISCHEN GEMEINDE. AUF VERLANGEN DEM...

Anton Franz Sales Rost



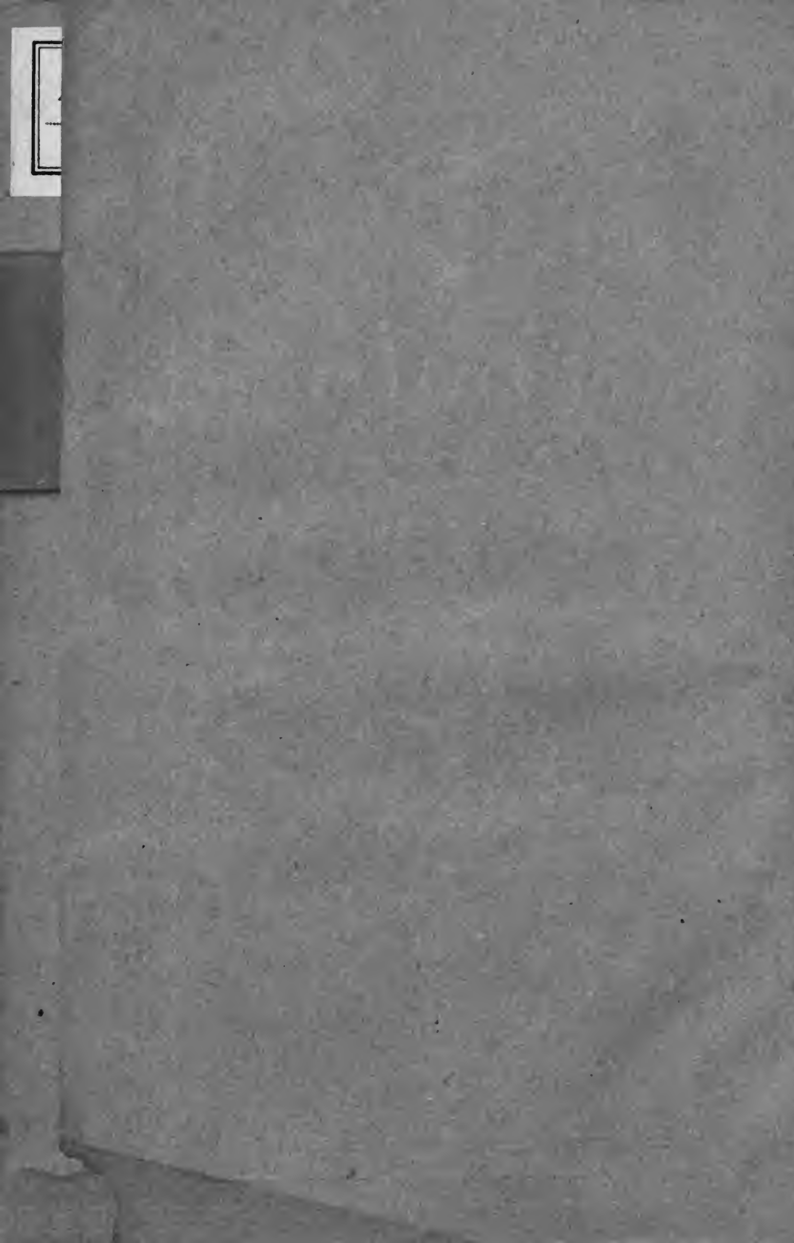
Homilie

bei Abnahme des

Glaubensbekenntnisses

eines

ehemaligen Kooperators bei einer helve-
tischen Gemeinde.



Homilie

am 2ten Sonntage nach Ostern,

vor Abnahme

des

Glaubensbekenntnisses

eines

ehemahligen Kooperators bei einer helvetischen Gemeinde.

Auf Verlangen dem Drucke übergeben zu einem wohlthätigen Zwecke

von

Anton Franz Sal. Rost,

Priester der Prager Erzdiöcese.

Prag, 1838.

Druck der Fürsterzbischöflichen Buchdruckerei, unter der Leitung des Wenzel Spinka.



Aber das Wort Gottes ist nicht gebunden.

II. Timoth. 2, 9.

Evangel. Joh. 10, 11—17.

In der vorgelesenen Stelle des heil. Evangelium belehrt uns Jesus über seine Vorsicht, seine heilschaffende Liebe und über die Einrichtung seiner heil. Kirche. Das Bild oder Gleichniß von dem guten Hirten sagt uns Alles, was der Herr zu unserm Heile wirkt und veranstaltet; wir dürfen nur das Geschäft eines Hirten aufmerksam betrachten. Was thut ein guter Hirt? — Ein guter Hirt hält seine Heerde zusammen, und gestattet keinem von seinen Schäflein, daß es sich zu weit von der Heerde entferne oder eine andere Weide aufsuche, als ihm der Hirt angewiesen hat. In manchen Gegenden umhägt oder umzäunt er sogar den Platz unter dem freien Himmel, auf dem die Heerde weidet, damit dieselbe gegen die Anfälle der Raubthiere gesichert sey. — Auf gleiche Weise hat der Hirt und Wächter der unsterblichen Seelen von Anbeginn der Zeiten durch himmlischen Unterricht, durch die mannigfaltigsten Wunder seiner ewigen Vorsicht und Güte die Menschen zu einer gemeinsamen Erkenntniß und Anbethung des einigen Schöpfers Himmels und der Erde vereinigt, und dadurch zum ewigen Leben angeleitet.

Die weisen Gesetze und Gebräuche, welche von Moses und den Propheten im Namen Gottes verkündigt wurden, waren für das auserwählte Volk Israel ein Zaun und eine kräftige Schutzmauer gegen die Abgöt-

terei und Laster der Heiden. Im **Vollalter der Zeiten** aber (Galat. 4, 4.) sandte Gott seinen eingebornen Sohn selbst in die Welt, der die trennende Scheidewand niedergerissen hat, die zerstreuten Kinder Israels versammelte, Frieden verkündete den Entfernten und Frieden den Nahen, damit wir Alle in **Einem Geiste** Zutritt zum Vater erlangen. (Ephes. 2.) Die von Ihm erwählten Apostel sandte Er in die ganze Welt aus, mit dem hohen Auftrage, alle Völker der Erde zu Bürgern **Eines** Reiches, zu Gliedern **Einer** Familie zu machen, damit nur **Ein** Hirt und **Eine** Heerde sey. —

Ein guter Hirt sorget dafür, daß seine Heerde eine fette Weide finde. — Christus, das Leben und das Licht, hat sich selbst zur Nahrung dargegeben; denn Er versicherte es so nachdrücklich: „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, mein Blut ist wahrhaft ein Trank; wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken." (Joh. 6.) Diese Speise ist eine überaus liebliche Nahrung der Seele, und nährt so kräftig, daß der heil. Ignatius, Bischof zu Antiochia und apostolischer Schüler mit Entzücken ausrief: „Ich finde nicht Freude an der Speise, so den Untergang bringt, und an den Gelüsten dieses Lebens. Das Brod Gottes will ich, das Brod des Himmels, das Brod des Lebens, welches das Fleisch Jesu Christi, des Sohnes Gottes, aus dem Stamme Davids und Abrahams ist; den Trank Gottes will ich, sein Blut, welches reine Liebe und ewiges Leben ist." (Brief an die Römer Nro. 7. *)

---

*) Anmerkung. Wie kräftig spricht derselbe heilige Ignatius den Glauben an das allerheiligste Altarsakrament in folgender Bemerkung über das Betragen der Irrgläubigen und Abtrünnigen seiner Zeit aus: „Sie enthalten sich des Abendmahles und des Gebetes, weil sie sagen: Das Brod des Abendmahles sey nicht das Fleisch unsers Erlösers Jesu Christi, das

Wahrhaft, wirklich und wesentlich ist der Herr in dem allerheiligsten Altarssakramente gegenwärtig, nicht **vorbildlich**, weil die Zeit der Vorbilder vorüber und der Tag der Wahrheit aufgegangen ist; er ist eine kräftig nährende Milch für seine ganze Heerde; (Klemens von Alexdr. Pädag. lib. I. c. 6) und außerdem erquickt und nährt er unsere Seele auch durch sein heiliges Wort, er leuchtet seinen Schäflein auf den Wegen der Gerechtigkeit, auf der Heimreise zum ewigen Vaterlande durch den herrlichen Glanz seines Beispiels vor.

Ein guter Hirt wachet Tag und Nacht bei seiner Heerde, er entfernt sich keinen Augenblick von ihr, blicket nach allen Seiten hin, ob nicht irgend woher ein gieriger Wolf sich nahe, oder ein anderer Anfall seine Heerde bedrohe. Und kommt raubsüchtig ein Wolf auf die Heerde zu, dann trit er gerüstet hervor, und schreckt ihn

---

wegen unserer Sünden gelitten hat, und das der Vater, gemäß seiner Güte, von Todten erweckte. Die nun dieser Gottesgabe entgegenstreiten, sterben im Streite. Aber nützlich wäre es ihnen, wenn sie an das Evangelium glaubten, damit auch sie die Auferstehung erlangten. Daher muß man den Umgang solcher Menschen meiden, und weder in privat- noch allgemeinen Unterredungen ihrer erwähnen; nur den Propheten, vorzüglich aber dem Evangelium, worin uns das Leiden und die Auferstehung gezeigt und unwiderleglich bewiesen wird, müßt ihr eure ganze Aufmerksamkeit schenken, und vor Spaltungen, als dem Ursprunge alles Uebels, euch hüthen."

„Folget alle dem Bischofe, wie Jesus Christus seinem Vater, und den Priestern, als den Aposteln. Bezeiget euch ehrerbietig gegen die Diakonen, die durch Anordnung Gottes eingesetzt sind. Keiner wage es, etwas ohne Beiziehung des Bischofes in kirchlichen Dingen zu thun. Als giltig werde jenes Abendmahl angesehen, welches vom Bischofe, oder einem Andern, dem er die Erlaubniß ertheilte, gespendet wird. Wo der Bischof erscheint, dort versammle sich auch die Gemeine; wie die katholische Kirche dort ist, wo Christus sich befindet. Ohne den Bischof ist es nicht erlaubt zu taufen, oder ein feierliches Mahl zu veranstalten; denn nur das, was der Bischof billigt, ist Gott angenehm; daher beobachtet dieses, damit ihr in Allem gut und sicher handelt."

in die Flucht, oder tödtet ihn. — Christus, unser Herr, bleibt, wie er verheißen, bis an das Ende der Zeiten bei seiner Heerde. Fürchte dich nicht, sprach der allmächtige Mittler, fürchte dich nicht, du kleine Heerde! (du durch Verachtung, durch allerhand Leiden und Trübsale vor der Welt unansehnliche Gemeinde,) es hat dem Vater gefallen, dir das Reich zu geben. (Luk. 12, 32.) Und weil er nicht immer sichtbar unter den Seinigen sich aufhalten wollte, „bestellte Er einige als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausübung des Dienstes, zur Vollendung der Heiligen, zur Erbauung des Leibes Christi, bis wir Alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zur vollkommenen Mannheit, zum Maße des vollen Alters Christi; damit wir nicht mehr Kinder sind, die (wie Meereswellen) hin und her fluthen und von jedem Winde der Lehre hin und her getrieben werden, durch Schalkheit der Menschen, durch die arglistigen Kunstgriffe der Verführung zum Irrthum; sondern daß wir Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus.“ Eph. (4, 11 — 15.)

Dieses **sichtbare** Hirtenamt erhielt an Petrus und dessen Nachfolgern einen **sichtbaren Mittelpunkt** der Einigkeit und Gemeinschaft. An der **ununterbrochenen Aufeinanderfolge** der Hirten, an der **göttlichen Sendung derselben in der Gemeinschaft mit Petrus**, sollte die rechtmäßige Gewalt, die Heerde zu weiden, erkannt und sichtbar beurkundet werden; dadurch sollten die Miethlinge, die aus Selbstsucht und Ehrgeiz sich aufdringenden Hirten ausgeschieden werden, und daran sollte die wahre Kirche Christi vor allen Sekten den Charakter der Wahrheit und Aechtheit haben. *)

---

*) Anmerkung. Der heil. Irenäus, Bischof und Martyrer zu Lyon gegen das Ende des 2ten Jahrhundertes schreibt:

Ein guter Hirt ist bereit, sein Leben für die Heerde aufzuopfern; und der heiligste Hirt und Erzieher des

(3. Cap. 3. B.) „Jedermann also, der Wahres zu schauen wünscht, kann die Ueberlieferung der Apostel, die in der ganzen Welt geoffenbaret ist, in jeglicher Kirche einsehen; und ich kann die Bischöfe, welche von den Aposteln in den Kirchen eingesetzt worden sind, und ihre Nachfolger bis auf uns aufzählen, welche weder etwas solches, wie diese plaudern, gelehrt noch erkannt haben.

Denn hätten die Apostel verborgene Geheimnisse gewußt, in welchen sie die Vollkommenen eigens und ohne Wissen der Uebrigen unterrichteten: so würden sie dieselben am ehesten denen bekannt gemacht haben, denen sie auch die Kirchen selbst anvertrauten. Denn sie wollten, daß diejenigen, die sie als Nachfolger hinterließen, und denen sie ihr eigenes Lehramt übertrugen, sehr vollkommen und in Allem tadellos seyen; denn würden diese ihr Amt gut verwalten, so entstünde großer Nutzen, würden aber sie fallen, der größte Schaden.

Weil es aber sehr weitläufig wäre, in einem solchen Werke die Vorsteher aller Kirchen, wie sie auf einander folgten, aufzuzählen, so führe ich nur die der größten, ältesten und allen bekannten Kirche, welche von den zwei ruhmvollsten Aposteln Petrus und Paulus zu Rom gegründet und errichtet wurde, eigene von den Aposteln empfangene Ueberlieferung, und den der Menschheit verkündigten Glauben an, welcher durch das Aufeinanderfolgen der Bischöfe bis auf uns gekommen ist, und beschäme alle diejenigen, die auf was immer für eine Weise entweder aus eigenen Ansichten oder eitlem Ruhme, oder aus Blindheit und böser Meinung anders lehren. Denn zu dieser Kirche muß wegen ihres größeren Vorranges die ganze Kirche, das ist, es müssen zu ihr alle Gläubigen der Erde sich wenden, in welcher die Tradition der Apostel von Allen immer erhalten worden ist. Nachdem nun die heiligen Apostel die Kirche gegründet und errichtet hatten, übergaben sie die Führung der Aufsicht über die Kirche dem Linus. Dieses Linus gedenkt Paulus in den Briefen an den Timotheus. Auf ihn folgt Anaklet; nach diesem erhielt als der dritte nach den Aposteln Clemens das Bisthum, welcher die heil. Apostel persönlich kannte, mit ihnen umging, ihre Verkündigung noch in frischem Andenken, und ihre Ueberlieferung vor Augen hatte, und zwar nicht allein; denn es lebten damahls noch Viele, welche von den Aposteln unterrichtet worden waren.

Da nun unter diesem Clemens zwischen den Brüdern zu Korinth ein großer Zwist entstand, schrieb die Kirche zu Rom einen sehr geeigneten Brief an die Korinther, worin sie dieselben zum Frieden vereinigt, ihren Glauben erneuert, und die Ueber-

ganzen Menschengeschlechtes war nicht allein entschlossen, sein Leben hinzugeben für die Gemeinde der an ihn

---

lieferung, die sie erst vor Kurzem von den Aposteln erhalten hatte, anführt, die Ueberlieferung, die nur Einen allmächtigen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, den Bildner des Menschen, der die Sündfluth gesandt, den Abraham berufen, das Volk aus dem Lande Aegyptens geführt, der mit Moses geredet, der das Gesetz gegeben, die Propheten gesendet, und dem Teufel und seinen Engeln das Feuer bereitet habe, verkündet. Daß dieser als Vater unsers Herrn Jesus Christus von den Kirchen verkündet werde, können die, denen es beliebt, aus dem Briefe selbst einsehen und die apostolische Tradition der Kirche vernehmen; denn der Brief ist älter als die jetzigen Irrlehrer und die, welche über dem Schöpfer und Werkmeister aller dieser Dinge noch einen andern Gott erdichten. Auf diesen Clemens aber folgte Evaristus, auf Evaristus Alexander, und als der sechste nach den Aposteln ward dann Sixtus eingesetzt; und nach diesem Telesphorus, der den rühmlichsten Martyrtod starb; hierauf folgte Hyginus, dann Pius, und auf diesen Anicetus. Auf Anicetus folgte Soter, und jetzt ist Eleutherius der zwölfte Bischof nach den Aposteln. Durch diese Ordnung und Folge kam die Tradition der Apostel in die Kirche, und die Verkündigung der Wahrheit bis zu uns. Und dieses ist der vollkommenste Beweis, daß nur Ein und derselbe lebende Glaube sey, welcher in der Kirche seit den Aposteln bis auf den heutigen Tag aufbewahrt und in Wahrheit gelehrt wurde."

„Aber auch Polykarpus, der nicht bloß von den Aposteln gelehrt wurde, und mit Vielen von denen, die unsern Herrn sahen, umging, sondern auch von den Aposteln als Bischof zu Smyrna in Asien eingesetzt wurde, und den ich in meiner frühen Jugend sah, (denn er lebte lange, und verließ in einem sehr hohen Alter, auf das rühmlichste und edelste, den Martyrtod sterbend, dieses Leben,) hat immer das gelehrt, was er von den Aposteln gelernt hatte, und was auch die Kirche überliefert, und was allein wahr ist. Zeugniß hierüber geben alle Kirchen in Asien und alle Nachfolger des Polykarpus bis auf die jetzige Zeit; und dieser Mann hat mehr Autorität und ist ein getreuerer Zeuge der Wahrheit, als Valentinus, Marcion, und die Uebrigen, die verkehrte Ansichten haben. Denn er ist es, welcher bei seiner Ankunft unter Anicetus zu Rom viele von den obengenannten Ketzern zur Kirche Gottes bekehrte, und verkündete, daß er nur diese Eine und alleinige Wahrheit von den Aposteln vernommen habe, welche von der Kirche überliefert worden ist. Und einige haben ihn sagen gehört, daß Johannes, der Schüler des Herrn, als er zu Ephesus ins Bad ging, sobald er den Cerinthus darin sah, ohne gebadet zu haben, herausgesprungen sey, und gesagt habe: „Laßt

Gläubigen; er hat es wirklich aufgeopfert, „damit er seine Kirche heilige, nachdem er sie gereinigt im Bade

---

uns fliehen aus Furcht, es möchte das Bad einstürzen, weil Cerinthus, der Feind der Wahrheit, darin ist.“ Polykarpus aber selbst antwortete dem Marcion, als er ihm einst begegnete und sagte: „Kennst du mich?“ also: „Ich kenne den Erstgebornen des Satans.“ So große Scheu hatten die Apostel und ihre Schüler, daß sie nicht einmal mit einem von denen sprachen, welche die Wahrheit verfälschten, wie auch Paulus sagte: „Einen ketzerischen Menschen meide, wenn du ihn ein und das anderemal zurechtgewiesen hast, überzeugt, daß ein solcher verkehrt ist, und sündiget, so daß er sich selbst verurtheilt.“ Wir haben aber auch einen sehr trefflichen Brief von Polykarpus an die Philipper, aus dem Leute, die wollen, und um ihr Heil besorgt sind, sowohl den Charakter seines Glaubens, als auch die Verkündigung der Wahrheit ersehen können. Aber auch die Kirche zu Ephesus, welche Paulus stiftete, und bei welcher Johannes bis zu Trajans Zeiten verweilte, ist ein wahrhaftiger Zeuge der Ueberlieferung der Apostel.“

„Da also so große Beweise da sind, so darf man die Wahrheit, die man von der Kirche leicht erhalten kann, nicht bei andern suchen; denn in sie haben die Apostel alle Wahrheit, gleichsam wie in eine reichhaltige Vorraths-Kammer in größter Fülle niedergelegt, damit jeder, der nur immer will, aus ihr den Trank des Lebens schöpfe. Diese allein ist der Eingang zum Leben, alle übrigen aber sind Diebe und Räuber. Daher muß man dieselben meiden, die Kirche hingegen mit größtem Eifer wählen, und nach der Tradition der Wahrheit greifen. Denn wie? müßte man nicht, wenn wegen einer unbedeutenden Frage Streit entstünde, zu den ältesten Kirchen, in denen die Apostel gewesen sind, zurückgehen, und von ihnen in Betreff der vorliegenden Frage Gewißheit und wirkliche Klarheit herholen? Hätten uns aber die Apostel keine Schriften hinterlassen, müßte man dann nicht dem Gange der Ueberlieferung folgen, die sie denen übergaben, welchen sie die Kirchen anvertrauten?“ — Nun wer kannte die ursprüngliche Einrichtung der Kirche Christi wohl besser, dieser apostolische Schüler oder die Reformatoren des 16ten Jahrhunderts? — Wo findet man diese Einrichtung noch immer? Wenn **allein** in der römisch-katholischen Kirche: ist diese dann nicht die **allein wahre** Kirche Christi? Oder will man mit blinder Leidenschaft in Abrede stellen, was Christus, die ewige Weisheit, ursprünglich für alle Zeiten und Orte angeordnet hat? Man kann die Wahrheit läugnen, aber die Säule und Grundfeste der Wahrheit, die Kirche wird nie erschüttert! —

des Wassers durch das Wort des Lebens, um sich selbst eine herrliche Kirche zu bilden, ohne Flecken und Falten oder dergleichen, sondern daß sie heilig und fehlerlos sey! (Eph. 5, 25.)

Ein guter Hirt liebt seine Heerde, er kennt sie ganz, und ist mit eben der Theilnahme um die einzelnen Schafe besorgt, wie er es um das Gedeihen der ganzen Heerde ist. — Der Sohn Gottes hat aus unendlicher Liebe und Erbarmung unsere Natur angenommen, und er liebte uns schon, da wir noch Sünder waren; mit welcher Liebe er aber jetzt uns allen zugethan ist, können wir aus seiner heiligen Rede entnehmen, in der Er so feierlich betheuert: „Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, so wie mich der Vater kennt, und ich ihn kenne; ja mein Leben lasse ich für die Schafe." (Joh. 10.) Dafür verlangt Er nichts, als daß wir ihn wieder lieben, aufrichtig und beharrlich lieben, um einstens in die Wohnungen des ewigen Friedens aufgenommen zu werden. Das hierortige Leben ist nur eine Vorbereitungszeit für den Himmel, ein Hingang zur beseligendsten Unsterblichkeit, und dahin leitet eigentlich der über allen Vergleich erhabene, vorsichtige, allmächtige und liebreiche Hirt und König seine vernünftige Heerde, uns Alle hin, wenn wir nur getreu seinem Rufe folgen. Dort im ewigen Vaterlande ist dann erst die rechte Weide der Auserwählten; „auf dieser Weide erfreuen sich, wie der heilige Gregor schreibt, in einem ewigen Glücksstande der ewigen Sättigung jene, welche hier den Fallstricken wollüstiger Zeitlichkeit entgangen sind. Dort sind die lobsingenden Chöre der Engel; dort die Gemeinschaft der himmlischen Bürger; dort die süße Vereinigung der von den traurigen Beschwerden dieser Wanderschaft zurückkehrenden Pilger; dort die vorhersehende Menge der Propheten; dort die Reihe der mit der Richtergewalt begabten Apostel; dort das siegreiche Heer unzähliger Martyrer, das

jetzt desto freudiger ist im Vaterlande, je härter es hienieden geplagt wurde; dort die Standhaftigkeit der Beichtiger, getröstet durch den Genuß ihrer Belohnung; dort befinden sich jene treuen Männer, welche durch zeitliches Vergnügen ihre männliche Kraft nicht verweichlichen ließen; dort jene heiligen Frauen, die mit der Welt auch ihr schwaches Geschlecht überwanden; dort jene Kinder, die ihre Jahre durch tugendhafte Sitten (durch eine erleuchtete Liebe zu Jesu) weit übertroffen haben; dort leben jene Greise, welche hier das Alter entkräftet und ihrer Thatkraft beraubt hat."

Zu dieser Weide führet der gute Hirt seine Heerde hin, wenn sie in der getreuen Nachfolge beharret bis zum Ende; und das, Geliebte in Christo! versichert uns das heutige Ewangelium.

Noch muß aber eine Stelle in der Rede unsers Herrn besonders von uns beachtet werden: „Ich habe auch noch andere Schafe, versichert der Heiland der Welt, die nicht aus diesem Stalle sind; auch die muß ich herbei führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und Ein Hirt seyn." Zunächst müssen unter diesen Schafen die Heiden verstanden werden, die im Verlaufe der Zeiten in die Kirche Christi aufgenommen werden sollten. Indessen werden wir dem Worte Gottes keine Gewalt anthun, und dasselbe nicht irrig deuten, wenn wir darunter auch jene verstehen, die zwar durch die Taufe im Namen des dreieinigen Gottes Christen geworden sind, aber entweder aus unverschuldeter Unwissenheit oder durch Vorurtheile der Erziehung und durch falsche Auslegung der heiligen Schriften von unberufenen Lehrern irre geleitet, von der Einen Heerde des guten Hirten sich getrennt halten. Auch an diese ergeht der Gnadenruf des guten Hirten, wie es die alleinseligmachende Kirche Gottes, diese wahre Mutter der verirrten Menschenkinder hofft, und zu welchem Ende sie die inbrünstigsten Gebete zum Himmel sendet.

Sie, geliebter Bruder in Christo, der Sie im Begriffe stehen, in den Schoß der heiligen katholischen Kirche einzutreten, sind diesem Gnadenrufe getreu nachgekommen. Christus, die ewige Wahrheit, redete zu Ihrem Verstande, und sie erkannten es, daß die göttliche geoffenbarte Heilslehre nicht in verschiedenen, einander widersprechenden Religionsbekenntnissen enthalten seyn könne, weil ja sonst der Gott des Friedens, der Geist der Wahrheit und der Gerechtigkeit selbst die Endursache der Trennung, Spaltung und des Widerspruches und der Verwirrung unter den Menschen seyn würde; auch müßte die Wahrheit in Gegensätzen begriffen aufhören, Wahrheit zu seyn. Als man einstens dem heil. Hieronymus zumuthete, daß er den Sektirern Vitalis, Paulinus und Melesius ergeben sey, rief er mit entschiedenem Bekenntnisse entgegen: Vitalis, Paulinus und Melesius sagen zwar, daß sie dem Stuhle Petri (der wahren Kirche) anhängen, ich würde es glauben, wenn einer es behauptete; aber nun lügen entweder zwei oder alle zugleich." Auf gleiche Weise entschieden auch Sie; Luther, Kalvin, Zwingel, Heinrich VIII. und mehr als 128 andere so genannte Reformatoren sagen zwar, daß sie das rechte Evangelium verkünden, und der wahren Kirche Christi angehören; aber da müßten sie in **einer Glaubensregel** sich vereinigen, denn Ein Glaube und Eine Taufe (Eph. 4, 5.); Ein Hirt, Eine Heerde; (Joh. 10.) und müßten nach der Ermahnung des heil. Weltapostels (Philipp. 3, 16.), in dem, worin sie Eins sind, gleiche Gesinnung behalten, und **bei der nähmlichen Regel bleiben;** da sie aber voll Widersprüche sind, und noch mehr ihre Anhänger, in Widersprüche verwickelt, einander entgegen lehren: sind sie keine wahren Propheten. Nach dem Ausspruche des **heil. Geistes** (Brief des heil. Judas Thaddäus V. 12.): „Sind sie Schandflecken bei ihrem

Liebesmahle, prassen ohne Scham, mästen sich selbst, sind Wolken ohne Wasser, die von den Winden umher getrieben werden, Bäume des Herbstes, unfruchtbar, zweimal erstorben, ausgewurzelt, wilde Wellen des Meeres, die ihre eigne Schande ausschäumen, Irrsterne, welchen das Dunkel der ewigen Finsterniß aufbehalten ist." — Wundervolle Fügung der Vorsicht des guten Hirten! Noch sind nicht drei Jahrzehende vergangen, als das Volk der Freigeister und Widersacher unserer heil. Kirche ein lautes Freudengeschrei erhob, und mit Zuversicht den Untergang der römisch-katholischen Kirche vorhersagte. Es war damahls, als das Oberhaupt dieser Kirche in den schmachvollen Fesseln eines gewaltigen Kaisers gefangen gehalten ward, als man ihre Priester beschimpfte, ihnen die Eingeweide aus dem Körper riß, sie mordete, verbannte, die Altäre umstürzte, die Kreuze zerschmetterte, und sich weidlich in den Kirchenraub theilte.

Indessen vergeblich tobten und toben die neuen Heiden wider Gott und seine Gesalbten! Mit unverändertem Glauben, mit ungeschwächter Liebe ruft **Petrus** durch alle Zeiten, bis an die Grenzen der Erde hin: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! — **Einstimmig** wiederhallet dieser Glaube durch alle Welttheile; in allen Kirchen hat das Oberhaupt der katholischen, allein wahren Kirche seine Gesandte, die Zeugniß geben von der Einheit und Festigkeit dieser Grundfeste der Wahrheit, wenn auch unabläßig ihre Feinde wider sie anstürmen. Dagegen schreibt sehr wahr und treffend ein frommer Gelehrter unserer Zeit: „Der Protestantismus ist in dem Gebiete des Geistes und des Wissens ein an den Fortschritten der reinen geistigen Weltanschauung untergegangenes geräuschvolles Meteor geworden, uud nur noch durch die unsittlichen Interessen der Gegenwart an das Gebiet

der Wirklichkeit gefesselt." (Dr. Augustin Theiner.) Dieserwegen haben von jeher gar viele Männer, ausgezeichnet durch Rang und Würde, durch Geist und Talent allen Vorurtheilen einer Sekte und der Erziehung zum Trotze die Wahrheit anerkannt, und sich in den Schooß der Kirche zurückgeflüchtet. Ihrem Beispiele folgten auch Sie, geliebter Bruder in Christo!

Der gute Hirt, die ewige Liebe redete zu Ihrem Herzen, daß der Gerechte aus dem Glauben lebe. (Röm. 1, 17.) Sie erkannten es, daß, wenn nur **Ein** Glaube der wahre sey, es auch nur **Eine** Gerechtigkeit und **Eine gerechte und wahre Liebe** gebe. Die Liebe beurkundet sich wieder an der Haltung der Gebothe. Wo werden nun diese Gebothe rechtmäßig und unverfälscht verkündet? Welche gesetzgebende Versammlung, welcher Gerichtshof darf im Namen Gottes das Gesetz Christi mit **göttlicher Vollmacht** vortragen? Sicher nur jene, zu denen der Sohn Gottes sprach: „Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich; wer mich verachtet, verachtet den, der mich gesandt hat." (Luk. 10, 16.) Woran erkennt man aber die von dem Herrn gesandten und bevollmächtigten Gesetzgeber? Nicht eine Feuerwolke macht sie bemerkbar, wie es Moses geworden für das Volk Israel, sondern der **Geist der Wahrheit**; nicht Donner und Posaunenschall verschafft ihren Worten Eingang in die Herzen der Menschen, sondern die Gnade Christi; nicht ein Wunderstab, wie jener, der aus einem Felsen Wasser hervortrieb, beurkundet ihre rechtmäßige Sendung von Christo, sondern die Einigkeit im Glauben, **die einige Gemeinschaft mit dem sichtbaren Oberhaupte der ganzen Kirche, die ununterbrochene Aufeinanderfolge der von den Aposteln bestellten Bischöfe.** Diesem einigen vom heil. Geiste selbst bestellten Gerichtshofe zu gehorchen, ist eben so viel,

als Gott gehorchen, und an diesem Gehorsame bewährt sich die rechte Freiheit der Kinder Gottes. Wohl Ihnen g. B. in Christo, der Sie den Irrthum und Betrug jener Menschen erkannt haben, die da etwas als Freiheit anpreisen, was doch nur sinnliche Willkühr, Ungebundenheit der Leidenschaft, Widerspenstigkeit des Stolzes ist. Wohl Ihnen, daß Sie der Stimme des guten Hirten gehorchten, und den Weg der Irrung und des Widerspruches verließen! Wir freuen uns mit Ihnen über den schönen Sieg der Gnade Christi, und danken Gott mit um so innigerer Theilnahme dafür, da Sie aus keinen irdischen Absichten in den Schooß der katholischen Kirche eintreten. Welche zeitlichen Vortheile hätten Sie auch dazu bewegen können? Es wurde Ihnen von der kathol. Kirche kein Geld dargebothen, kein Weib verheißen, keine Aussicht auf eine Ehrenstelle oder auf ein einträgliches Amt gewährt; — was Sie mit Gottes Gnade durch eifrige Verwendung ihrer Kräfte, durch wahre Frömmigkeit, gute Sitten und durch Wissenschaft aus sich selbst machen werden, das werden Sie in der katholischen Kirche seyn. Auch nicht die Hoffnung, von irgend einer der Sinnlichkeit lästigen Verpflichtung oder von der Einschränkung durch irgend ein Gelübde entlediget zu werden, oder sonst eine andere gewünschte Ungebundenheit, die zuweilen Veranlassung wird zur Abschwörung des allein wahren Glaubens, hat sie zum Bekenntnisse desselben bewogen: vielmehr wollen Sie nach dem Ausspruche des heil. Apostel Paulus den Körper streng und hart halten (1 Cor. 9, 27.), damit Sie ihn der Herrschaft des Geistes durch ernste Buße unterwürfig machen.

Noth oder Armuth konnte Sie auch nicht zu diesem Schritte antreiben; denn Sie predigten ja mit Beifall; **auch wurde Ihnen beim Austritte aus der protestantischen Gemeinde von dieser ein empfehlendes Sittenzeugniß** in die Hände gegeben, und da Ihnen der

Geist der Zeit nicht fremd war, hätten Sie ja nur diesem huldigen dürfen, um in der Welt eine ansehnliche Rolle zu spielen. Die Erfahrung bezeuget es hinlänglich, wie so manche Schönredner bloß den feinen Kunstgriff brauchen, und recht kräftig über Gewissenszwang losziehen, recht entrüstet gegen Intolleranz und Despotismus eifern, mit Fiebergluth über Freiheit, Menschenwürde und Menschenrechte reden, mit anziehender, faßlicher Sprache oder mit romantischer Zärtlichkeit allen Menschen ohne Rücksicht auf Religionsbegriffe und sittliche Beschaffenheit Gottes Vaterliebe versichern, mit einem Worte, nur aus **bloßer Vernunft und mit ächt philosophischem Hochmuthe** natürliche Religion predigen durften, um die Bewunderung und Ehre der Welt und durch ihre Vermittlung eine ansehnliche Stelle in irgend einem evangelischen Pastorate zu erlangen. *)

*) Anmerkung. Es ist nicht Sache der katholischen Kirche, auf die äußeren Verhältnisse, den Stand, den Reichthum, die Ehrentitel, die Gelehrsamkeit u. dgl. bei einem Konvertiten zu sehen: es handelt sich nur darum, daß eine unsterbliche Seele gerettet werde und zur Erkenntniß der Wahrheit gelange (1 Tim. 2, 4.), wozu alle Menschen, Juden und Heiden, Sünder und Zöllner zugelassen werden müssen, wenn sie nur einen ernstlichen Vorsatz, ein reuevolles Gemüth und lautere Absichten mitbringen; dadurch bewährt und stellt sich die heil. katholische Kirche als die Kirche des sanftmüthigen, barmherzigen Heilandes der Welt dar, der gegenüber den gerechten Eiferern für das Gesetz Moses einstens auch eine bußfertige Ehebrecherinn nicht verdammte, und es so nachdrücklich betheuerte: er sey nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen. (Mrk. 2, 16.) Die katholische Kirche sieht zunächst nicht auf das äußere Kleid und das äußere Ansehen jener Person, die in ihr das ewige Seelenheil sucht, sondern dringt auf ernstliche Sinnesänderung, auf wahre Heiligung, auf Gehorsam und strenge Verläugnung der sinnlichen Neigungen, auf gänzliche Ausrottung böser Begierden. Indessen bleiben doch äußere und wahre Vorzüge des Geistes und des Standes nicht unbeachtet, in wiefern sie Mittel sind, das zu ehren, was die höchste Ehre verdient — den werkthätigen Glauben

Sonach war es der Ruf des guten Hirten, der Sie heute mit der Einen Heerde vereinigt, und es bedurfte keiner Ueberredung, keiner wissenschaftlichen Erörterungen, nur eines einfachen Unterrichtes, um Sie recht lebendig von der Wahrheit des allein seligmachenden katholischen Glaubens zu überzeugen. Dieses soll bei uns Allen, die wir ohne vorhergegangenes Verdienst, aus reiner Erbarmung Gottes, Glieder der heil. katholischen Kirche geworden sind, den Vorsatz bekräftigen, mit kindlicher Treue dieser Kirche anzuhängen, in ihr der heil. Stimme des guten Hirten gewissenhaft zu gehorchen, durch heil. Sitten, durch reinen Glauben und ungeheuchelte Liebe sie zu verherrlichen. Denn bedenket es wohl, Geliebte in Christo, daß wir uns eine große Verantwortung bei Gott zuziehen, wenn wir durch unsern Lebenswandel Veranlassung geben zum Spotte über unsere heil. Kirche bei denen, die außer der Kirche sind, und sich unserer Sitten wegen nicht mit ihr vereinigen würden.

Urtheilet gerecht und schätzet mit gerechter Gesinnung die Gnade unsers Berufes zum ewigen Heile in der allein wahren Kirche, und machet euch nicht der sträf-

---

die eifrige Liebe zu Gott und den Nächsten, die große Gemeinde der Brüder. In dieser Hinsicht verdient bemerkt zu werden, was Graf Maistre schrieb: „Wir Katholiken besitzen Nahmensverzeichnisse von Männern, ausgezeichnet durch Rang und Würde, durch Geist und Talent, welche allen Vorurtheilen der Sekte und der Erziehung zum Troze die Wahrheit anerkannt und sich in den Schooß der Kirche zurückgeflüchtet haben, und diese sind so zahlreich, daß sie den Inhalt ganzer Bücher bilden. Versuchen Sie es dagegen auf meine Bitte, eine Liste aller jener zu fertigen, welche den Katholicismus abgeschworen haben, um zu einer Sekte überzutreten. Gewiß, Sie werden im Allgemeinen nur Wüstlinge, unruhige Köpfe oder verworfene Menschen finden.“ —

Und um dieses bleiben zu können, nicht aber, um ein sittliches Leben zu führen, oder um einer beharrlichen Buße sich zu unterwerfen, fallen dergleichen Menschen von der katholischen Kirche ab.

lichen Gleichgültigkeit gegen Gottes Anordnung schuldig. Es ist in unsern Tagen die Behauptung nicht unerhört, jeder solle in dem Glauben bleiben, in welchem er geboren ward; man könne und solle nicht viel von solchen erwarten, die ihren Glauben ändern! — Erkennet an dieser Sprache die falschen Propheten. Unverstand, Gleichgültigkeit gegen die allein beseligende Kirche, Scheu vor der heiligen und heilsamen Disciplin dieser Kirche, Mangel am festen Glauben, die Leidenschaft der Unzucht, Ungerechtigkeit und Stolz sind die Quellen solcher Reden. Erwiedert nur den Freidenkern und fraget sie, ob die Menschen Pflanzen sind, die in dem Grunde und Boden stehen bleiben müßten, in den man sie einmahl eingesetzt hat, wäre er auch ihrer Natur ganz und gar zuwider? Fraget sie, ob denn die Geister den Weg des Irrthumes nicht verlassen dürfen, sobald sie ihn erkannt haben? Macht ihnen bemerkbar, daß Wahrheit und Tugend keineswegs Dinge sind, die man auf beliebige Weise besitzen könne; daß Christus dazu in die Welt gekommen, und dazu geboren worden, um der Wahrheit Zeugniß zu geben; daß der heilige Geist fort und fort die Welt überzeuge von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gerichte; (Joh. 16.) daß er keineswegs durch die kräftige Menschen-Vernunft um seine Allgewalt über die Herzen der Menschen gebracht worden ist. Weiset sie hin auf die Geschichte, die ihnen anschaulich macht den herrlichen Sieg, den die katholische Kirche über die Stürme und Verfolgungen durch 18 Hundert Jahre errungen hat, was denn doch den stärksten Beweis liefert, daß sie die allein wahre Kirche Gottes ist. — Lasset euch demnach nicht beirren in eurem Glauben, nicht abbringen von euerer Liebe, nicht rauben eueren Frieden durch den Spott, durch aberwitzige Reden und geistlose Kernsprüche stolzer Freigeister; dergleichen Sentenzen kommen von Menschen her, die, wie der Apo-

stel mit Thränen spricht, (Philipp. 3, 18.) als Feinde des Kreuzes Christi wandeln, deren Gott der Bauch ist, die Ehre suchen in ihrer Schande, deren Sinn auf das Irdische gerichtet ist, und deren Ende Verderben ist. Wir wollen himmlisch gesinnt seyn, und während unserer Pilgerschaft das heil. Gesetz Christi unsere Leuchte seyn lassen; wir wollen uns hüthen vor der verderblichen Seuche unserer Zeit, **der Schöngeisterei** und der **Gleichgültigkeit** gegen die allein wahre Religion; wir wollen sie scharf ins Auge fassen, die Geister der Lüge, welche mit sinnlicher Gutmüthigkeit jedem Menschen das ewige Leben verheißen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob er wahrhaft glaube oder nicht, da Christus die ewige Wahrheit es betheuert, daß jeder, der nicht glaubt, schon gerichtet ist. (Joh. 3, 18.)

Sie aber, geliebter Bruder in Christo, der Sie, als Ihr Vorhaben bekannt geworden ist, sogleich üble Nachreden und Verfolgungen, wie es in der Welt herkömmlich ist, erfahren mußten, der Sie jedoch dadurch noch mehr bestärkt wurden, in jene Kirche einzutreten, die auf ernste Buße, auf Aenderung des frühern Lebens, auf Entsagung der Welt und fleischlicher Gelüste dringt, Sie mögen jetzt vor der freudig harrenden Versammlug der Rechtgläubigen auch mit dem Munde zu Ihrem Heile bekennen, was Sie mit dem Herzen zur Gerechtigkeit bekannten. (Röm. 10.) Amen.





